



Reinhard Krammer, Christoph Kühberger, Franz Schausberger. *Der forschende Blick: Beiträge zur Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert. Festschrift für Ernst Hanisch zum 70. Geburtstag.* Wien: Böhlau Verlag Wien, 2010. 505 S. (gebunden), ISBN 978-3-205-78470-8.

Reviewed by Harald Gröller

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2010)

R. Krammer u.a. (Hrsg.): Der forschende Blick

Es wird Zeit, nachzusehen Bilanz zu ziehen. Wer, wenn nicht der Historiker, sollte dies sachgerecht leisten? Ernst Hanisch, Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. (Österreichische Geschichte 1890-1990, hrsg. v. Herwig Wolfram), Wien 1994, S. 9. Das, was der langjährige Universitätsprofessor für Neuere Österreichische Geschichte an der Universität Salzburg, Ernst Hanisch, in der Einleitung seines wohl bekanntesten Werkes „Der lange Schatten des Staates“ auf das vergangene Jahrhundert respektive Jahrtausend bezogen hat, kann wohl in gleicher Weise für die vorliegende Festschrift „Der forschende Blick“, die anlässlich des 70. Geburtstages dieses renommierten österreichischen Zeithistorikers verfasst wurde, gelten. Nicht zuletzt deshalb, weil weder das vergangene Jahrhundert zum Zeitpunkt des Erscheinens des oben genannten Buches zur österreichischen Gesellschaftsgeschichte, noch die wissenschaftliche Tätigkeit des Geehrten als abgeschlossen bezeichnet werden kann.

Die in der Festschrift zusammengefassten Beiträge wurden von etablierten Vertretern der österreichischen Zeitgeschichte [verfasst], die zu seinen [Ernst Hanischs] Schülern, Freunden und Weggefährten zu zählen sind. Böhlau Verlag: Der forschende Blick, (05.07.2010). Laut Verlagsangaben sollen diese Aufsätze zu einer Vermessung der österreichischen Vergangenheit trotz der Konkurrenz durch europäische und universalhistorische Per-

spektiven anregen, wobei [v]iele der in der Festschrift aufscheinenden Aufsätze das Interesse des Jubilars an der Auseinandersetzung über die theoretischen Grundlagen zeitgeschichtlicher Forschung ebenso aufgreifen wie seine Überzeugung, dass zu Wissenschaft die kritische Diskussion unaufwändig dazugehört. Ebda.

So werden zunächst das Werk und die Person des Geehrten im Rahmen von drei Vorworten gewürdigt, wobei zuerst Reinhard Krammer eine kurze Biographie Hanischs präsentiert, die keine teleologische Darstellung bietet, sondern ein Aufzeigen verschiedener beruflicher Wegmöglichkeiten ist, neben denen auch einzelne Punkte der (Selbst-)Kritik sowie einige Aspekte des Privatlebens von Hanisch gelungen angeführt werden. Christoph Kühberger präsentiert in seinem Vorwort ein paar schlaglichtartige Erinnerungen an den Lehrer Ernst Hanisch, darauf folgt Franz Schausbergers Beitrag über Ernst Hanisch und dessen Prinzip der Offenheit, das in subjektiver, aber durchaus adäquater Weise dargestellt wird.

An diesen Vorworte-Block schließt sich jener der Einzelstudien zur österreichischen Zeitgeschichte an, wobei man sich bei diesem wie auch bei den nachfolgenden erneut an Hanischs einleitende Worte in seinem „Der lange Schatten des Staates“ erinnert fühlt: „Die Situation der Geschichtswissenschaft heute ist von einer Explosion der Themen, Methoden, Spezialisten kenn-

zeichnet.â Hanisch, *Der lange Schatten des Staates*, S.â 9. Die erste Studie ist jene von Robert Kriechbaumer, die sich mit der Politik der Christlichsozialen Partei in der Frâ¼hphase der Ersten Republik in den Jahren 1918 bis 1920 beschâ¼ftigt. Es folgt Ewald Hiebls Aufsatz â¼ber die politischen Lebenswege der bâ¼rgerlichen Eliten, die er anhand des Gemeinderates der Stadt Hallein um 1900 darstellt. Karl Klambauers Beitrag versucht eine zeitgeschichtliche Deutung des Gymnasiums Rosasgasse anhand seiner Jahresberichte in der Zeit von 1884 bis 1917. Daran anschlieÃend prâ¼sentiert Laurenz Krisch Registrierungslisten als Quelle zur Erforschung der sozialen Merkmale ehemaliger Nationalsozialisten, was er anhand des Beispiels Bad Gastein darstellt. Danach entwickelt Christian Dirninger verschiedene Zugâ¼nge zur politischen âKonomie der Staatsfinanzen in der Zweiten Republik. Beschlossen wird dieser Abschnitt von Herbert Dachs Beitrag â¼ber die Senkung des Wahlalters auf sechzehn Jahre, in dem er die Bundeslâ¼nder als entsprechende âProbierfelderâ darstellt.

Es folgen biografische Zugâ¼nge. Den Auftakt bildet Robert Hoffmanns Aufsatz â¼ber die stâ¼ndische Ordnung als Utopie, wobei er Josef von Lâ¼wenthal und seine Vision vom âChristlichen Stâ¼ndestaata des Jahres 2000 anhand des Staatsromans âDie unsterbliche Stadtâ veranschaulicht. Franz Schausberger bedient sich der Montage als biografischem Verfahren, wenn er in seinen Notizen zu einer politischen Biografie Rudolf Ramexs âeinige Mosaiksteine [von dessen Biografie] erhelelenâ mâ¼glichte (S.â 179). Helmut Rumppler beschâ¼ftigt sich in der Folge mit dem Stâ¼ndestaat ohne Stâ¼nde, indem er Johannes Messner als den âProgrammatore der berufsstâ¼ndischen Idee in der Verfassung des Jahres 1934 skizziert bzw. dessen Rolle als solcher hinterfragt. Roman Sandgruber stellt die nationalsozialistische Karriere Dr. Walter Schiebers vor, die sich in den verworrenen Bahnen von Wirtschaft, Bâ¼rokratie und SS entwickelte und die nach Kriegsende kaum geahndet wurde. Gerhard Botz widmet sich in seinem Beitrag der nonkonformistischen Geschichtsauffassung Friedrich Heers, ehe Karlheinz Rossbacher mit seinem etwas aus der Reihe fallenden Aufsatz â¼ber die Journalbâ¼cher von Karl-Markus Gauâ, vor allem aber â¼ber Karl-Markus Gauâ

selbst, fast vergessen macht, wem diese Festschrift eigentlich gewidmet ist.

Der letzte groÃe Abschnitt beinhaltet Reflexionen â¼ber Ernst Hanischs populâ¼rstes Werk, wobei Michael Gehler zunâ¼chst die Reaktionen auf eine âsterreichische Gesellschaftsgeschichte, wie jener in âDer lange Schatten des Staatesâ, wiedergibt. Sigrid Vandersitt vergleicht dann die Darstellungen der Thematik des sogenannten âAnschlussesâ in den Werken von Ernst Hanisch und Gerhard Botz. Darauf folgt der Aufsatz Gâ¼nter Bischofs, in dem er das Elend der âsterreichischen Geschichtsschreibung zum Thema Kalter Krieg und die diesbezâ¼glichen Defizite der universitâ¼ren Ausbildung beklagt (vgl. S.â 381ff.). Michael Mitterauer widmet sich anschlieÃend einem Aspekt der Interkulturalitâ¼t, nâ¼mlich in Bezug auf die Namensgebung, die er am Beispiel des âEuropanamens Mohammedâ darstellt. Christoph Kâ¼hberger reflektiert den Sprachgebrauch von Historikerinnen und Historikern, ehe Reinhard Krammer einige Probleme des Geschichtsunterrichts und das diesbezâ¼gliche Schweigen der Historikerzunft aufzeigt. Beschlossen wird dieser Komplex von Thomas Hellmuths Beitrag, in dem der Autor die Geschichtsdidaktik als Form historisch-analytischer Sinnbildung behandelt.

Es folgt das Publikationsverzeichnis von Ernst Hanisch sowie ein Herausgeber- und Autorenverzeichnis.

Alles in allem zeigt die vorliegende Festschrift in adâ¼quater Weise die Bedeutung der Forschungen Ernst Hanischs fâ¼r die âsterreichische Zeitgeschichte auf; weiters beinhaltet sie zahlreiche interessante Beitrâ¼ge, womit sie zum einen dem Vorsatz, âEinblick in die thematische Vielfalt zeitgeschichtlicher Forschung heute [zu geben]â (Umschlag), gerecht wird, zum anderen illustrieren etliche Aufsâ¼tze zum Teil eindrucksvoll das, was Ernst Hanisch am Ende seines âDer lange Schatten des Staatesâ, Jacques Le Goff zitierend, ausfâ¼hrt: dass es nâ¼mlich âdie vornehmste Aufgabe der Historie [ist], die kritische Erinnerung einer Gesellschaft wachzuhalten.â Jacques Le Goff, *Geschichte und Gedâ¼chtnis*, zitiert nach: Hanisch, *Der lange Schatten des Staates*, S.â 489.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Harald Gröller. Review of Krammer, Reinhard; Christoph Kûhberger; Franz Schausberger, *Der forschende Blick: Beitrâ¼ge zur Geschichte âsterreichs im 20. Jahrhundert. Festschrift fûr Ernst Hanisch zum 70. Geburtstag*. H-Soz-

u-Kult, H-Net Reviews. July, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=30899>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.